



Die Kindergartenkinder eröffneten gestern ihren neuen Kindergarten Waldpark. Seit letzter Woche werden sie darin unterrichtet.

BILD MELANIE DUCHENE

Neuer Kindergarten nach sieben Monaten Bauzeit eröffnet

Nach 60 Jahren wurde der Neuhauser Kindergarten Waldpark durch einen Neubau ersetzt. Bei der Eröffnung wurde vom grosszügigen Gebäude geschwärmt. Die Erwachsenen wünschten sich, nochmals Kind zu sein.

Saskia Baumgartner

NEUHAUSEN. «Seid ihr bereit?», fragte die Kindergartenlehrperson Sandra Braun-Brunner. «Jaaa», riefen die Kinder. Dann durften alle mit ihren Scheren ein rotes Band durchtrennen. Damit war der neue Kindergarten Waldpark in Neuhausen gestern Vormittag symbolisch eröffnet.

Bezogen worden war das Gebäude bereits letzte Woche. Die Freude bei den Kindern war gross. Noch hätten sich diese aber nicht ganz daran gewöhnt, wie Braun-Brunner sagte. Die Räumlichkeiten seien viel grösser als im Pro-

Einst Schiessanlage, heute Kindergarten

2017 fand man heraus, dass sich der Kindergarten Waldpark nahe einer ehemaligen Schiessanlage befindet. Diese Standorte sind oftmals belastet. Gemäss Schwermetalluntersuchung 2021 war die Parzelle jedoch nicht sanierungsbedürftig.

visorium, und die Kinder müssten sich erst neu orientieren.

Der Doppel-Kindergarten Waldpark ersetzt einen über 60 Jahre alten Kindergarten. Eine Sanierung hätte bei der vorliegenden Bausubstanz nicht mehr rentiert, sagte Baureferent Christian Di Ronco (Mitte) an der Eröffnungsfeier. Das neue Gebäude entspricht dem neusten Minergiestandard, ist an den Wärmeverbund angeschlossen und besitzt eine Fotovoltaikanlage. Di Ronco erklärte, dass der Kredit in Höhe von 2,65 Millionen Franken, dem die Stimmbewölkerung im Mai 2022 zugestimmt hatte, eingehalten worden sei. Die Bauzeit betrug nur rund sieben Monate.

«Gestritten, verworfen, geplant»

Bildungsreferent Ruedi Meier (SP) fand, dass in der Kommission – in der auch Lehrpersonen Einsitz hatten – gute Arbeit geleistet wurde. Nicht immer sei es harmonisch zugegangen. «Wir haben gestritten, verworfen, neu geplant.» Das alles jedoch mit dem Ziel vor

Augen, den Kindern einen guten Start in eine erfolgreiche Schullaufbahn bieten zu können. Meier lobte das Ergebnis. Das Gebäude sei lichtdurchflutet, zweckmässig, barrierefrei, Design und Farbwahl seien ansprechend.

Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt die Reasco Immobilien AG. Ihr Vorprojekt war beim Architekturwettbewerb ausgewählt worden. Geschäftsführer Andreas Steiner lobte gestern Mitarbeiterin Ashley Werner, welche die Eröffnung krankheitsbedingt verpasste. Werner hatte in der Reasco 2019 die Lehre zur Zeichnerin, Fachrichtung Architektur, absolviert. Aus ihrer Feder stammen die Entwürfe des heutigen Kindergartens. Mehr noch: Werner ist inzwischen Junior-Bauleiterin, als welche sie das Projekt weiter betreute.

Nach den Reden durften sich die Gäste im neuen Kindergarten umsehen. Beim Anblick der neuen Räume und der spielenden Kinder wollten gleich mehrere danach nicht mehr ins Büro zurück und murmelten: «Kann ich nicht hierbleiben?»

Polizeimeldungen

A4 wieder Warteraum für Schwerverkehr

SCHAFFHAUSEN. Heute wird in einigen Bundesländern Deutschlands Allerheiligen gefeiert. Aufgrund dieses Feiertages fertigt der deutsche Zoll an den südlichen Grenzübergängen keinen Schwerverkehr ab. Für die wartenden Lastwagen bestehen in den Zollhöfen Thayngen und Barga entsprechende Warterräume. Sobald deren Kapazitätsgrenzen erreicht sind, wird in der Stadt Schaffhausen der A4-Abchnitt zwischen der Ausfahrt Schweizerbild und der Gemsgasse in beiden Fahrrichtungen gesperrt und als Lastwagenwarteraum genutzt. Sobald die Kapazität dieses Warteraums auch erschöpft ist, wird das Teilstück der A4 Gemsgasse-Mutzentäli in Fahrtrichtung Stadt Schaffhausen ebenfalls als Warteraum genutzt. Dem Individualverkehr wird empfohlen, das entsprechende Gebiet zu umfahren. (r.)

Die Junge SVP spricht sich für Thomas Minder aus

SCHAFFHAUSEN. Während innerhalb der FDP keine Klarheit über die Empfehlung für den zweiten Wahlgang für den zweiten Ständeratssitz für den Kanton Schaffhausen herrscht, ist man sich innerhalb der SVP einig.

Die Junge SVP teilt mit, dass sie den bisherigen Ständerat Thomas Minder im zweiten Wahlgang unterstütze. Die Jungpartei betont, dass es entscheidend sei, den zweiten Sitz in bürgerlicher Hand zu behalten, damit sich die Stimme von Hannes Germann (SVP) und dem zweiten Ständerat nicht aufheben würden. Es reiche, wenn diese Situation schon im Nationalrat herrsche. Dort sitzen mit Thomas Hurter (SVP) und Martina Munz (SP) zwei politische Gegenpole.

Die Junge SVP dankt in ihrer Medienmitteilung der FDP-Kandidatin Nina Schärer dafür, dass sie sich zurückgezogen habe, um den Weg für eine bürgerliche Lösung frei zu machen. Die Junge SVP spricht von einem mutigen Entscheid und zollt Schärer «den grössten Respekt». (r.)

EVP unterstützt weiterhin Simon Stocker

SCHAFFHAUSEN. Die EVP Schaffhausen hatte im ersten Wahlgang die Ständeratskandidaten Hannes Germann (SVP) und Simon Stocker (SP) portiert. Germann wurde gewählt, nun stellen sich Stocker und Thomas Minder (parteilos) nochmals zur Wahl. Wie die EVP in einer Mitteilung schreibt, bestätigen ihre Mitglieder ihre Unterstützung für Simon Stocker im zweiten Wahlgang. Das Argument der ungeteilten Ständesstimme sei nicht nachvollziehbar, heisst es weiter. An erster Stelle müsse nicht das Parteibuch, sondern die Interessen des Kantons stehen.

Die Partei empfehle zudem fast einstimmig die drei Vorlagen zum Neubau des Hallenbades KSS, zur Revision des Finanzhaushaltsgesetzes und zur Änderung des Steuergesetzes zur Annahme. So auch die städtische Vorlage zur Aufwertung und Verkehrsoptimierung Adlerunterführung/Schwabentor. Diese jedoch habe zu vielen Fragen zur Verkehrsführung und zum Verkehrsfluss geführt. «Grosse Begeisterungstürme vermochte die Vorlage nicht auszulösen», schreibt die Partei. (r.)

Das Rezept für den Weg zur Resilienz

Das zur Hälfte gefüllte Glas als halb voll und nicht als halb leer zu sehen, ist ein Indiz für den guten Weg zur Resilienz. Doch woraus schöpft diese Widerstandsfähigkeit, und wie kann sie gewonnen werden?

Martin Edlin

SCHAFFHAUSEN. Resilienz, also die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern oder bei Krisen auf den Beinen zu bleiben beziehungsweise wieder auf die Beine zu kommen, ist zu einem Schlüsselbegriff für das psychische, aber auch physische Wohlbefinden geworden. Positiv denken, optimistisch sein, sich nicht stressen: Das alles sind geläufige «Heilmittel», um Auswirkungen von Belastungen Herr zu werden oder gar aus dem Weg zu gehen. «Resilienz kann sowohl die seelische wie die körperliche Ver-

arbeitung von Belastungen günstig beeinflussen», weiss denn auch die Psychologin und Stressforscherin Ulrike Ehlert, die als Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Zürich lehrt.



Dr. Ulrike Ehlert
Professorin für
Klinische Psychologie

Dass dies keine Binsenwahrheit ist, sondern von der Wissenschaft erforscht wird und zu interessanten medizinischen Ergebnissen geführt hat, zeigte Ulrike Ehlert, die auch Leiterin der Forschergruppe «Verhaltensneurobiologie» am Zentrum für Neurowissenschaften der ETH und der Universität Zürich ist, in einem Referat an der Senioren-Uni Schaffhausen auf.

Ausgehend von den Ursachen (etwa im Beruf oder zu wenig Zeit für sich

selbst oder die Familie, Informationsüberflutung und vieles mehr) und den Auswirkungen von Stress, messbar am Hormon Cortisol im Blut («Stress tut uns nicht gut»), belegt mit Erhebungen, Daten, Statistiken und vielen Aufschlüsselungen am praktischen Beispiel etwa zwischen Mann und Frau, Berufen oder verschiedenen Altersgruppen), illustrierte die Referentin die Bedeutung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Widrigkeiten des Lebens.

Für deren Selbstbewältigung nannte sie unter anderem: Probleme als Herausforderung und nicht als Überforderung werten, Vertrauen in sich selbst stärken, positive Affekte spielen lassen, Gefühle erkennen und gut im Griff haben, optimistisch sein. Letzteres ganz im Sinn von Peter Ustinovs Bonmot: «Ein Optimist weiss genau, wie traurig die Welt sein kann, während es ein Pessimist allmorgendlich neu herausfindet.» Dazu kommt aber, in Notlagen

nicht nur zu hoffen, sondern die Situation selbst in die Hand zu nehmen. Diese Rezeptur weist zwar wohlbekannte Ingredienzien auf, aber im wissenschaftlichen Kontext gewann sie an Plausibilität.

... also bin ich stark

Den Schlusspunkt setzte die Resilienz quasi im Selbsttest: Weisen mein Denken und Tun Selbstwirksamkeit auf, verfüge ich über Selbstkontrollfähigkeit, besitze ich die Fähigkeit, soziale Kontakte zu pflegen, vermag ich aus Schwierigkeiten und Fehlern zu lernen und an Problemen zu arbeiten, zeige ich für mich selbst Mitgefühl und schliesslich: Bringe ich Gelassenheit auf? Wenn ja, sind die Merkmale eines resilienten Menschen gegeben, der als Zuhörer oder Zuhörer an diesem Nachmittag an der Senioren-Uni dem Titel des Referates von Ulrike Ehlert zuzustimmen vermochte: «Ich bin resilient, also bin ich stark.»